

ort als Sidney wählen zu dürfen, so lange er im Lande verweile.

Der Gouverneur ehrte die Gründe, welche der deutsche Farmer, wie er ihn im Scherze zu nennen pflegte, für die Veränderung seines Aufenthaltes anführte. „Sie sind dann Herr Ihres Willens, Mr. H—s, und dürfen stets, was Sie auch wählen sollten, auf meine Verwendung rechnen, so weit ihre Macht reicht.“ Nach diesen Worten entfernte sich der General, und der Verbannte fühlte zum ersten Male seit langen Jahren, daß das Wort „Glück“ auch für ihn hier im tiefen Südmeere, mitten unter Verbrechern, noch nicht gänzlich die Bedeutung verloren hatte.

So nahte endlich, unter immer größern Segen eintragender Wirksamkeit, der letzte Tag des vierzehnten Jahres heran. H—s nannte bereits ein Vermögen von nahe an 1000 Pfd. St. sein Eigenthum. Für einen in Port Jackson lebenden Verbannten eine schon zu berücksichtigende Summe!

Der 6. Juli 1830 war der wichtige, lang-ersehnte Tag, der H—s die Freiheit, und ihn selbst der Welt zurückgab. „Er war der höchste Festtag meines Lebens; früher hatte ich den Confirmationstag als solchen betrachtet. Was waren aber alle früheren Tage gegen den Tag meiner Auferstehung zur Freiheit!“ so lauteten seine eigenen Worte, mit denen ich von jetzt an meinen Bekannten den Rest seiner Schicksale bis zu unserm Wiedersehen erzählen lassen werde. „Obgleich es ein Wochentag war, so ruhten doch alle Geschäfte, sowohl im Hause als auf dem Felde. Meine Leute, denen ich meinen Willen deshalb schon Tags vorher eröffnet hatte, wunderten sich, ohne mit der Ursache bekannt zu sein, nicht wenig, da sie alle meine Thätigkeitsliebe nur zu gut kannten.“

„Nachdem ich ein heißes Dankgebet für meine endliche Befreiung zum Himmel hinaufgeschickt hatte, verließ ich mein kleines Schlafgemach, um selbst den Constable zu erwarten, der sich nach eingeführter Ordnung an jedem Morgen von der Anwesenheit jedes Verbannten, der noch kein freier Mann in der Niederlassung geworden, überzeugen muß. Es ist dies ein Gebrauch, an den man sich bald gewöhnt. Schon in den letzten Jahren hatten meine Leute, — eine besondere mir verstattete Vergünstigung, — die Frage:

„Mr. H—s at home?“ mit „yes sir“ beantwortet, oft ohne zu wissen, wo ich mich eben befand. Oft hatte sich der Polizeiagent auch schon entfernt, ehe er ein Mal deutlich die Antwort vernommen hatte.“

„An jenem Morgen wartete ich vergeblich auf seine Ankunft. Die Polizei nahm keine Notiz mehr von mir; und erst in diesem Augenblick — o! Freund, Worte vermögen diese Wonne nicht zu beschreiben, fühlte ich die ganze beseligende Gewalt der Freiheit.“

„Statt des Constables trat eine Ordonnanz des Gouverneurs in mein Zimmer, die mir ein väterlich abgefaßtes Beglückwünschungsschreiben mit einer Einladung des Generals überbrachte, ihn auf ein Stündchen um die Zeit der Mittagstafel zu besuchen.“

„Obgleich ich mich jetzt meiner Freiheit vollkommen bewußt war, ein sowohl in England, als in allen dem brittischen Scepter unterworfenen Besitzungen viel bedeutender Gedanke, trat ich doch schüchtern in das mir wohlbekannte Speisezimmer, wo der General mit noch einigen andern Herren vom Civil und Militair bei Tafel saß, wo man, wie es schien, in fröhlicher Laune die Flasche umhergehen ließ.“

„Der General erhob sich bei meinem Eintritt und reichte mir, sobald ich nach seinen Befehlen gefragt hatte, mit vieler Freundlichkeit die Hand. Dann deutete er auf einen neben ihm sitzenden, feingebauten Mann, den man noch in der Blüthe der Jahre gehalten haben würde, wenn nicht sein Schnurrbart schon einzelne graue Haare gezeigt hätte. Er nannte einen Namen, der mir lieblicher klang wie tausend andere, obgleich er mir im ersten Augenblicke das Blut heiß in die Wangen trieb. »Major v. G., vom ehemaligen Br. Jägerkorps, zur Zeit Plantagenbesitzer auf Vandymensland.« Darauf stellte er mich nach englischer Sitte dem Genannten vor. »Mr. H—s, freier Bürger in allen Besitzungen Sr. Brittischen Majestät, zunächst noch Kaufmann, Farmer und Rathsherr in unserer Stadt Sidney!«

»Sie erkennen mich, Herr Major?« fragte ich mit unterdrückter Stimme, indem ich v. G. einen Schritt näher trat.“

»Ich würde Sie nicht wieder erkannt haben, lieber H—s« — antwortete er freundlich — »ob-